

Die Herausforderung

Neue Medien: Ein neues Terrain für den politischen Diskurs

Laut *Human Rights Watch* hat das Abhisit-Regime ein »Klima der Angst« geschaffen, das über der Cyber-Atmosphäre und dem öffentlichen Diskurs im Allgemeinen schwebt. Wie reagieren die Internetnutzer?

John Walsh

Zu Beginn aller thailändischen Wahlen bietet sich das gleiche Bild. Große Plakate, auf denen die strahlenden Gesichter der potentiellen Kandidaten abgebildet sind, werden entlang der Straßen aufgestellt und formen einen Schilderwald. Meistens lächeln die Kandidaten, manchmal schauen sie schwermütig, streng oder – wie in dem berühmten Fall des bekannten Massagesalonbesitzers – wütend. Je näher der Wahltag rückt, desto mehr Plakate werden abgehängt oder auf die Seite geschoben, um neuen Plakaten Platz zu schaffen. Sobald die Wahllokale schließen, werden die hölzernen Bretter, auf denen die Plakate befestigt sind, als Staatseigentum deklariert und jeder kann sie für seine eigenen Zwecke verwenden. Dies führt dazu, dass am nächsten Morgen alle Plakate verschwunden sind. Allerdings geben sie den Wählern einen eindeutigen Vorgesmack auf das, was sie zu erwarten haben. Obwohl es einen kurzen und häufig sehr allgemeinen Slogan gibt, steht die Persönlichkeit des Kandidaten, repräsentiert mit den Farben der jeweiligen Partei für die er zu diesem Zeitpunkt antritt, im Vordergrund. Trotz des Fortschritts der Thai Rak Thai Partei, durch Zielgruppenanalysen und Politikformulierungen Ideologien in die Politik einfließen zu lassen – unabhängig davon, wie man diese Strategien beurteilen möchte – wird Politik in Thailand nach dem Staatsstreich im Jahre 2006 wieder auf das Aufeinandertreffen von Persönlichkeiten reduziert. Persönlichkeiten, die sich praktischerweise durch ihre moralischen Wertvorstellungen unterscheiden. Mit dem Wiederaufkommen der Plakate in ganz Thailand scheint der Staatsstreich eines seiner grundlegenden Ziele erreicht zu

haben: Die Zerstörung öffentlicher Diskussionen über Ideologie und Politik. Dennoch gibt es Hoffnung, dass die Debatte über Ideologien ihren Weg in die modernen Medien gefunden hat. Es gibt Diskussionsgruppen, soziale Netzwerke und *Twitter* im Internet sowie SMS.

Staatszensur

Nach dem Staatsstreich begann die Militärjunta vermehrt Internetseiten zu zensieren. Dies geschah angeblich zum Schutze der Monarchie und der nationalen Sicherheit. Zusätzlich wurden viele Seiten zensiert, weil sie angeblich Pornographie anboten. Sowohl die Polizei, als auch das Ministerium für Information und Kommunikationswesen, ließen Seiten sperren. Es ist nicht bekannt wie viele Seiten genau gesperrt wurden, aber es wird davon ausgegangen, dass es über 50.000 waren. In einigen Fällen wurden die Seiten direkt von der Polizei oder dem Ministerium gesperrt, während in anderen Fällen Internetanbieter, unter der Androhung von Strafen bei Zuwiderhandlung, dazu aufgefordert wurden, die Seiten zu zensieren. Zusätzlich wurde das Gesetz gegen Computerkriminalität erlassen, um öffentliche Interaktionen zu verhindern. Die Kampagne gegen die Redefreiheit wird nicht nur dazu benutzt, diejenigen anzuklagen, denen vorgeworfen wird, Aussagen getroffen zu haben, die von



Der Autor ist Lehrbeauftragter für Marketing und Kommunikation an der Shinawatra Universität in Bangkok.

der Regierung als beleidigend angesehen werden, sondern auch diejenigen, die wiederholen was andere gesagt haben. Beispielsweise wurden zahlreiche Leute verhaftet, nachdem sie einen Nachrichtenbericht weitergeleitet hatten, in dem stand, dass die Sorge um die Gesundheit des Königs zu einem Rückgang der thailändischen Börsenwerte geführt hat. Andere wurden wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und in einigen Fällen zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Laut dem kürzlich veröffentlichten Bericht von *Human Rights Watch* hat das Abhisit-Regime ein »Klima der Angst« geschaffen, das über der Cyber-Atmosphäre und dem öffentlichen Diskurs im Allgemeinen schwebt. Dutzende lokale Radiosendungen und Gemeindestationen waren Ziel der Zensur.

Trotz dieser schwerwiegenden Einschränkungen, versuchen einige innovative Computerkenner dem Regime einen Schritt voraus zu sein. Thailand ist nicht zuletzt das Land in dem komplett geackte Versionen von Windows Vista offen erhältlich waren, bevor es in den USA auf den Markt kam und eine Kultur in der Selbstzensur bedeutet, dass Menschen trotz aller Gefahren immer neue Wege finden, Informationen weiter zu geben. Daher sollte es naheliegend sein, dass wenn eine Internetseite zensiert wird, eine andere Seite erstellt wird und die Benutzer über die effektive und schnelle Mundpropaganda auf sozialen Netzwerken darüber informiert werden. Das Wissen über »Anti-Zensur-Software«, durch das etablieren anonymer Proxys und Methoden, die auf einem USB-Stick gespeichert werden können, ist überall erhältlich und wird von Verfechtern der Redefreiheit wie *Freedom against Censorship in Thailand* (FACT) unterstützt. Das weitläufige und häufig nur unzureichend kontrollierte Netzwerk von günstigen Internetcafés in nahezu jeder Nachbarschaft des Landes bietet zahlreiche Möglichkeiten für Leute, die an Internetdiskussionen teilnehmen möchten, ohne dass sie ihre Identität oder Lokalität preisgeben müssen.

Politiker

Etablierte Politiker haben gemischte Erfahrungen im Umgang mit den Medien gemacht. Nach dem Amtsantritt von Premierminister Abhisit Vejjajiva überzeugten drei führende Mobilfunkunternehmen ihn davon, eine persönliche SMS an alle Anschlussinhaber zu versenden und sie darin zu überreden, weitere SMS zu abonnieren. Den Ausbruch an Feindseligkeit, den diese, wahrscheinlich nicht einmal legale, Spam-Nachricht verursachte, überzeugte Abhisit davon, dies nicht noch einmal zu versuchen. Im Gegensatz dazu, war die offene Kommunikation des ehemaligen Premierminister Thaksin Shinawatra mit seinen Anhängern und jedem anderen mittels zahlreicher Webseiten und *Twitter feed* (*thaksinlive*), das mehr als 61.000 User hat, höchst erfolgreich. Zwar werden die Tweets in

Thai verfasst, aber zahlreiche online Übersetzer übertragen die Nachricht mehr oder weniger unmittelbar in eine andere Sprache. Auf diesem Weg und durch Video-Aufrufe zu Kundgebungen, Bücher und Magazine bleibt Thaksin nicht nur in Kontakt mit seinen Anhängern, sondern zeichnet sich auch als jemand aus, der Technologie versteht und die Zukunft repräsentiert – im Gegensatz zu der jetzigen Regierung.

Obwohl moderne Medien benutzt werden, verfolgt die thailändische Regierung weiterhin eine Politik des Schweigens, um die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass es keine Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedliche »Lager« im Land gibt. Bei einer Konferenz, die von der thailändischen Botschaft in London am 29. Januar 2010 organisiert wurde, behaupteten die Redner, dass es noch nie zuvor ähnliche Meinungsverschiedenheiten gegeben hätte und dass es eine schweigende Mehrheit in Thailand gäbe, die kein Interesse für politische Ideologien hätte. Des Weiteren seien die geheimen Gerichtsverfahren, die in den Fällen der Majestätsbeleidigungen eingesetzt wurden, alle fair und gerecht gewesen. Für die thailändische



Regierung ist es möglich diese Fiktion in den thailändischen Medien aufrecht zu erhalten, da diese entweder direkt vom Staat kontrolliert werden oder, durch die Angst vor Sanktionen, die Meinung des Staates wiedergeben. Aber die Leute haben Freiheit geschmeckt, sowohl Rede- als auch Handlungsfreiheit, und sie finden aktiv Wege über diese Freiheiten zu diskutieren und wie sie diese wiedererlangt werden kann.

Literatur

Human Rights Watch, »Thailand: Serious Backsliding on Human Rights« (January 20th, 2010), <http://www.hrw.org/en/news/2010/01/20/thailand-serious-backsliding-human-rights>.
Freedom against Censorship in Thailand (FACT), <http://factthai.wordpress.com/>. Die Internetseite bietet kostenfreie Software zum herunterladen an, die Internetseiten listet, die in Thailand gesperrt sind und die Mittels dieser Software wieder abrufbar sind sowie die Hilfe von Reporter ohne Grenzen, um anonym Blogs zu erstellen.
 Der Bericht über die Konferenz in der thailändischen Botschaft in Großbritannien, <http://factthai.wordpress.com/2010/01/31/redes-vs-royalists-at-uk-thai-event-giles-ji-ungpakorn/>.